

koopstadt

STADTENTWICKLUNG BREMEN, LEIPZIG, NÜRNBERG

2. Sachstandsbericht

30.06.2010

SF – 10.15.04.240.0



„koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“ ist ein Pilotprojekt im Rahmen der „Nationalen Stadtentwicklungspolitik“ des BMVBS/BBSR.

koopstadt - Gruppe

Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa
Referat Raumordnung, Stadtentwicklung, Flächennutzungsplanung
Dr. Ralph Baumheier, Detlef Schobeß, Dr. Arne Sünemann
Ansgaritorstraße 2
28195 Bremen

Stadt Leipzig (Sitz der Kooperierenden Geschäftsstelle)

Dezernat Stadtentwicklung und Bau
Stadtplanungsamt
Stadtentwicklungsplanung
Stefan Heinig, Christina Kahl, Ruth Rabenberg
Martin-Luther-Ring 4-6
04092 Leipzig

Stadt Nürnberg

Amt für Wohnen und Stadterneuerung
Abteilung Stadtentwicklung
Hans-Joachim Schlößl, Michael Ruf, Michael Lang
Marienstraße 6
90402 Nürnberg

Externe Prozesssteuerung / Forschungsbegleitung

Büro für urbane Projekte

Prof. Dr. Iris Reuther, Andreas Paul
Gottschedstraße 12
04109 Leipzig

Inhalt

- 1. Das Kooperationsvorhaben „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“**
 - 1.1 Zum Anliegen und Selbstverständnis
 - 1.2 Zielgruppen
 - 1.3 Projektbeteiligte und Arbeitsstruktur
 - 1.4 Zur Arbeitsweise von **koopstadt**
 - 1.4.1 **koopstadt** als Baustein der Integrierten Stadtentwicklung bei den drei Städtepartnern
 - 1.4.2 Organisation der städteübergreifenden Kooperation

- 2. Arbeitsstand und Ausblick**
 - 2.1 Arbeitsschritte und Aktivitäten seit dem 25.1.2010 (1. Sachstandsbericht)
 - 2.2.1 Für das Gesamtprojekt
 - 2.2.2 Bei den drei Städtepartnern
 - 2.2 Fortschritte und Erfahrungen im Projektverlauf
 - 2.3 Arbeitsschritte und Aktivitäten bis Ende 2010
 - 2.4 Modifikation des Projektkalenders

- 3. Information, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**
 - 3.1 Ansprüche an das Kommunikationskonzept
 - 3.2 Erkenntnisse aus dem bisherigen Prozess der städteübergreifenden Kooperation
 - 3.2.1 Erfahrungen im Umgang mit Instrumenten und Medien
 - 3.2.2 Sensibilisierung der Beteiligten und der Öffentlichkeit für „Integrierte Stadtentwicklung“
 - 3.3 Aufgaben der externen Agentur für ein Kommunikationskonzept

Anlagen

(digital, siehe CD)

1 Das Kooperationsvorhaben „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“

1.1 Zum Anliegen und Selbstverständnis

Im Jahr 2007 brachte das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) einen Strategieplan „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ auf den Weg. Gemeinsam mit Kommunen und Ländern soll eine nationale Position zu stadtentwicklungspolitischen Fragen entwickelt und eine öffentliche Diskussion über die Zukunft der Städte und Regionen in Deutschland bewirkt werden.

Das Gemeinschaftsvorhaben „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“, in dessen Rahmen die drei Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg bis 2015 nach innovativen Lösungsansätzen für die relevanten Themen der Stadtentwicklung zu Beginn des 21. Jahrhunderts suchen, wurde 2008 als eines der Modellprojekte der Initiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ bestätigt.

Ziel ist es, sich über die aktuellen Herausforderungen einer integrierten Stadtentwicklung auszutauschen, relevante und innovative Arbeitsweisen bei der Konfiguration und Umsetzung von Projekten in strategischen Handlungsfeldern und Schwerpunkträumen der Stadtentwicklung zu erproben sowie die gesammelten Erfahrungen in einen städteübergreifenden und bundesweiten Diskurs einzubringen.

Basierend auf einer integrierten, integrativen und strategischen Stadtentwicklung orientiert sich das Kooperationsvorhaben an drei zentralen Themenfeldern: „Ökonomische Innovation und kreative Milieus“, „Urbane Lebensqualität“ und „Regionale Kooperation“. Im Zeitraum bis 2015 sollen in den Partnerstädten beispielgebende und innovative Projekte mit verschiedenen Partnern sowie in Kommunikation mit Bürger/innen und der Fachöffentlichkeit umgesetzt werden. Jedem Themenfeld sind deshalb jeweils zwei Projektfamilien mit einem besonderen thematischen Fokus zugeordnet. Die Akteure treten insbesondere im Rahmen von mehrtägigen Workshops in einen direkten Austausch, der jedes Jahr in einer der drei Städte stattfindet und deren Ertrag dokumentiert wird.

Parallel zur Arbeit der Projektfamilien tauschen sich die für Stadtentwicklung zuständigen Bereiche der Verwaltungen aus den drei Städten über relevante Planungsinstrumente aus und bringen im Rahmen von „Exportgruppen“ spezifische Erfahrungen ihrer jeweiligen Stadtentwicklung in das Kooperationsvorhaben ein.

Die Erfahrungen mit der konzeptionellen Durchdringung, einer Ressort übergreifenden Steuerung, der öffentlichen Vermittlung sowie der Umsetzung der Maßnahmen und Projekte einer integrierten Stadtentwicklung von drei Halbmillionenstädten mit jeweils eigenen Profilen, Mentalitäten und gewachsenen politischen Kulturen sollen reflektiert, aufbereitet und sowohl für die eigenen Prozesse, den Austausch untereinander sowie für andere Städte nutzbar gemacht werden. Die konkreten Ergebnisse sollen im Erfahrungsaustausch der drei Städte und beteiligter Akteure sowohl untereinander als auch deutschlandweit präsentiert werden, um eine breite Öffentlichkeit für die vielfältigen Themen der Stadtentwicklungspolitik zu interessieren und zu sensibilisieren.

Die Dramaturgie des Kooperationsvorhabens ist so angelegt, dass im Jahr 2012 eine Bilanz gezogen und die Zielstellungen bis 2015 präzisiert werden können. Die bis dahin sichtbaren Ergebnisse des Vorhabens und die im Prozess gewonnenen Erkenntnisse sollen 2012 in einer überregionalen Veranstaltung und Aktion präsentiert werden, um Schlussfolgerungen für das weitere Procedere und den Handlungs- und Forschungsbedarf im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik zu diskutieren.

Ergänzend sei noch auf einen besonderen Problemdruck hinsichtlich der Konfiguration und Umsetzung der Projekte hingewiesen, mit dem sich das Kooperationsvorhaben „koopstadt –

Stadtentwicklung Bremen, Leipzig und Nürnberg“ im Vergleich zur Mehrzahl der Projekte der Nationalen Stadtentwicklungspolitik auseinandersetzen muss: Das Vorhaben zielt im Kern darauf ab, Erkenntnisse aus einem städteübergreifenden methodischen Diskurs sowie der Sammlung gemeinsamer Erfahrungen bei der Umsetzung von Einzelprojekten zu ziehen.

Dabei wird seitens der NSP-Förderung das Kooperationsvorhaben - also die städteübergreifende Ebene im Sinne eines „Dachprojektes“ - finanziell abgesichert. Hinzu kommen bei allen drei Städtepartnern jeweils lokale Fonds zur Unterstützung der Kommunikationsprozesse im Rahmen der Projekte vor Ort. Investive Maßnahmen werden also grundsätzlich nicht über die NSP-Förderung finanziert. Die Ressourcen für die Umsetzung der lokalen Maßnahmen und Projekte seitens der drei Städtepartner müssen deshalb aus anderen Quellen beschafft werden.

Lediglich ausgewählte Projekte der Städtepartner Bremen und Leipzig erhalten eine eigene NSP-Förderung. Diese beiden wesentlichen Faktoren beeinflussen insbesondere die inhaltlichen Schwerpunkte, die Zeitpläne, die Steuerungsmöglichkeiten seitens der Städte und schließlich auch das Zusammenspiel der Projektakteure in den jeweiligen Projektfamilien. Die Städtepartner betrachten diesen Umstand eher als „Normalfall“ einer integrierten Stadtentwicklung und gehen deshalb produktiv und kreativ mit diesen methodischen Herausforderungen um Rahmen des Kooperationsvorhabens **koopstadt** um.

1.2 Zielgruppen

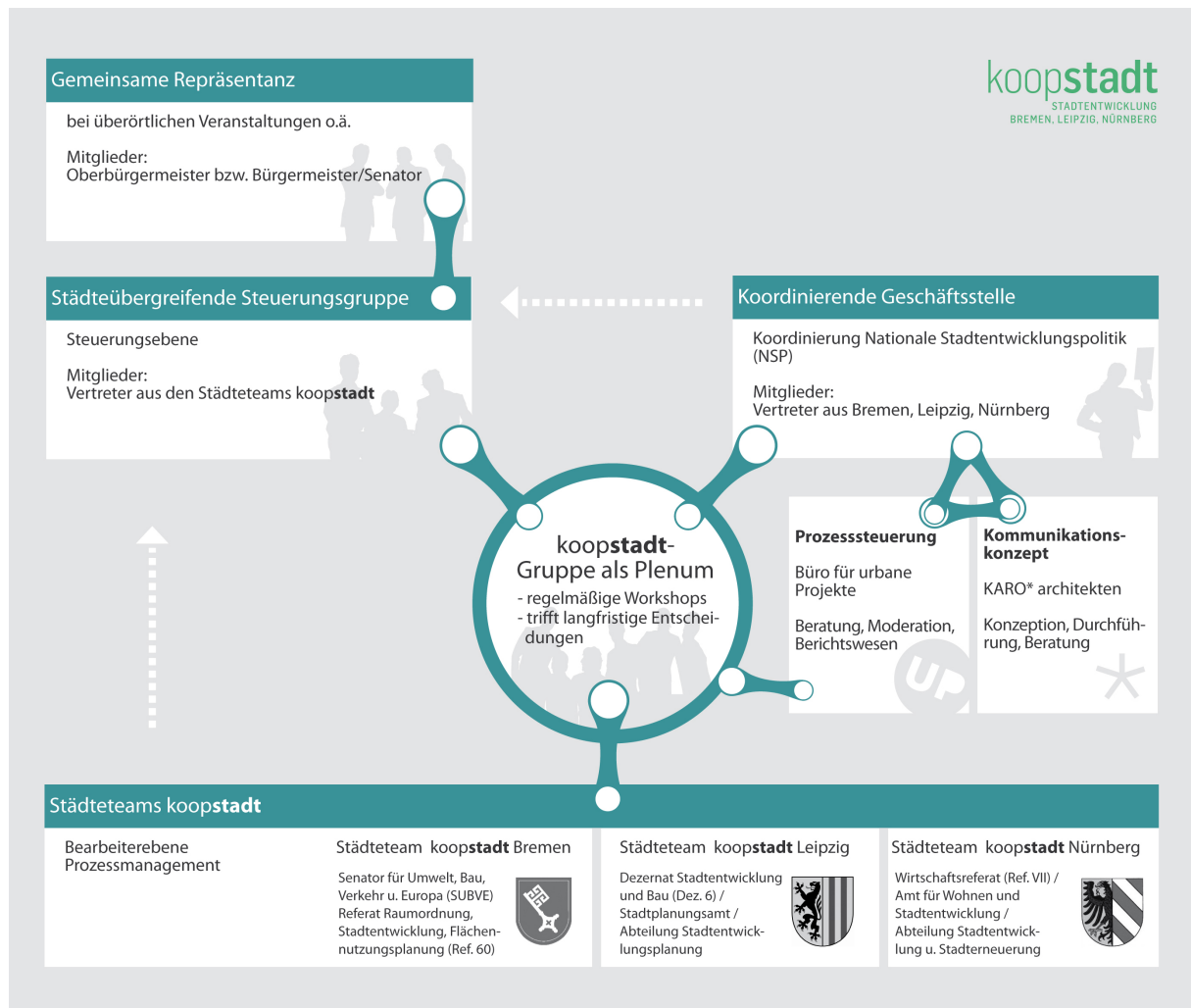
Das Kooperationsvorhaben ist auf drei verschiedenen Ebenen angesiedelt:

- der Bundesebene (Nationalen Stadtentwicklungspolitik) und der Europäischen Union (Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt);
- auf der Ebene der Kommunen in Deutschland und der dort angesiedelten Stadtpolitik und Stadtverwaltungen auf dem Weg zu einem integrierten bzw. integrativen Politikverständnis und Steuerungsmodell der Stadtentwicklung;
- auf der lokalen Ebene der drei Städtepartner Bremen, Leipzig und Nürnberg.

Es zielt auf einen breiten Kreis an Adressaten, dazu zählen insbesondere:

- Politiker, Verwaltungen und Stadtgesellschaften (Bürger, zivilgesellschaftliche Akteure und Wirtschaftspartner) in den drei beteiligten Städten Bremen, Leipzig und Nürnberg;
- Verbände und Fachgremien auf Bundes- und Landesebene (insbesondere der Deutsche Städtetag);
- Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie Stiftungen mit einem urbanistischen Schwerpunkt;
- Fachgesellschaften und Akademien mit einem stadt- und regionalpolitischen urbanistischen Fokus;
- Verbände und Gesellschaften auf städtischer Ebene.

1.3 Projektbeteiligte und Arbeitsstruktur



Grafik: Büro für Urbane Projekte, Leipzig

1.4 Zur Arbeitsweise von koopstadt

1.4.1 koopstadt als Baustein der Integrierten Stadtentwicklungspolitik bei den drei Städtepartnern

Im Rahmen des Kommunikationsprozesses auf der städteübergreifenden Ebene haben die Vertreter der drei Städtepartner einen Austausch über ihre Anknüpfungspunkte für koopstadt und ihre methodischen Erfahrungen einer Integrierten Stadtentwicklungspolitik begonnen. Dabei ist deutlich geworden, dass jede Stadt ihren eigenen Weg gefunden hat und deshalb ein produktiver Austausch möglich wird. Deshalb werden an dieser Stelle die Positionen der drei Städtepartner dargestellt, wie sie etwa Mitte 2010 konstatiert werden konnten.

Freie Hansestadt Bremen

Zur Neupositionierung der integrierten Stadtentwicklung wurde in Bremen 2008 das Leitbild der Stadtentwicklung begonnen, das der Senat am 26. Mai 2009 als Leitbild „Bremen! Lebenswert – urban – vernetzt“ beschlossen hat. Das Kooperationsvorhaben koopstadt ist in Bremen eng verknüpft mit dem Leitbild. Der Bremer Beitrag zu koopstadt spiegelt exemplarisch die Arbeitsweise, die aktiv einbeziehende Beteiligung und die Umsetzung des Leitbildprozesses. Die Bremer koopstadt-Projekte sind ausgewählte und beispielgebende Projekte

zur Umsetzung des Stadtentwicklungsleitbildes. Beispielhaft sollen sie die integrierende und integrative Stadtentwicklung in Bremen verdeutlichen.

Insofern stellen nach diesem Projektverständnis gegebenenfalls notwendig werdende Modifizierungen der Projekte im Rahmen der Projektfamilien den **koopstadt**-Erfolg nicht infrage. Veränderte Zielstellungen in der Projektentwicklung bzw. neue Projekte müssen sich vielmehr am Stellenwert für die Leitbildumsetzung messen lassen.

Leipzig

Seit Mitte der 1990er Jahre arbeitet die Stadt Leipzig nach dem Modell der sektoralen Stadtentwicklungsplanung (Stadtentwicklungspläne, sog. STEP's);

Seit 2007 wurde an der Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (SEKo) Leipzig 2020 gearbeitet / Beschluss 2009;

Die **koopstadt**-Projekte haben das Ziel, in die STEP's „hinein zu kommunizieren“ und die Akteure strategischer Projekte zu vernetzen und zu qualifizieren. Anhand der **koopstadt**-Projekte können die strategischen Ziele des SEKo dargestellt und hinterfragt werden;

Damit dient der **koopstadt**-Prozess stadintern einer Verstärkung des Umsetzungsprozesses zum SEKo Leipzig 2020;

Für **koopstadt** werden die Projektfamilien als das Wesentliche angesehen. Sie stehen für zentrale Themen, für die Lösungen erarbeitet werden müssen;

Dabei wird darauf geachtet, mit externen Akteuren und nicht nur innerhalb der Verwaltung zu arbeiten;

Projekte können sich wandeln – in Bezug auf die Einordnung in die strategischen Handlungsfelder (Themenfelder) bedarf es jedoch einer Kontinuität.

Nürnberg

In Nürnberg fungiert **koopstadt** als Dachmarke, unter der die Stadtentwicklung mit einem „Neuaufschlag“ zeitgemäß für die anstehenden Aufgaben zugeschnitten wurde; Als koordinierende Ebene dient das „Forum Stadtentwicklung“, das integriert und interdisziplinär arbeitet. Es setzt sich aus den verschiedenen Ressorts (Wirtschaft, Bau, Soziales, Kultur, Umwelt) der Stadtverwaltung und den Leitern der Gebietsteams zusammen. Wichtige Projekte werden diskutiert und justiert. Aufgabe ist es, Impulse zu geben und Stadtentwicklung zu steuern.

Es wurden sechs Stadtbereiche mit hohem Entwicklungsbedarf und -möglichkeiten identifiziert. In vier von sechs Stadtbereichen wurden Gebietsteams installiert, die an der Umsetzung einer integrierten Stadtentwicklung vor Ort wirken und mit dem Auftrag ausgestattet sind, Stadtteilentwicklungskonzepte zu erstellen;

Die entsprechenden Gebietsteams liegen je nach Themenschwerpunkt in der Federführung unterschiedlicher Ressorts der Stadtverwaltung; Damit konnten alle Geschäftsbereiche aktiviert werden. Die Fachbereiche arbeiten integriert zusammen und binden externe Akteure, Fachleute und Hochschulen in die Arbeit ein und fungieren als Impulsgeber für die Stadtteile; Für diese Arbeitsweise hat **koopstadt** die entscheidenden Impulse gegeben;

Ziel, bis 2012/2013 ist es, Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte zu erarbeiten und vorzustellen, bis 2015 soll ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept Nürnberg entstehen.

1.4.2 Organisation der städteübergreifenden Kooperation

Die koordinierende Geschäftsstelle

In der koordinierenden Geschäftsstelle wirken Verwaltungsmitarbeiter/innen aus allen drei beteiligten Städten an der operativen Geschäftsführung mit. Als Sitz der Geschäftsstelle übernimmt Leipzig die formale Fördermittelbeantragung und -verwaltung. Die im Rahmen der Projektphase 1 (Konzeptstudie) eingerichtete Organisationsstruktur hat sich bewährt, so dass diese für die folgenden Projektphasen beibehalten wird.

Die drei Städtepartner haben im Herbst 2009 das Büro für urbane Projekte aus Leipzig mit der Prozesssteuerung beauftragt. Das Büro unterstützt die Geschäftsstelle, indem es den städteübergreifenden Prozess moderiert und steuert und die aus dem Gesamtvorhaben resultierenden Erkenntnisse im Rahmen der Begleitforschung zum **koopstadt** herausarbeitet.

Im Ergebnis eines intensiv zwischen den drei Städtepartnern abgestimmten und begleiteten Ausschreibungs- und Auswahlverfahrens für ein Kommunikationskonzept zum Gesamtprojekt wurde im Frühjahr 2010 das Büro KARO* Architekten aus Leipzig mit der Erarbeitung eines Drehbuches beauftragt (siehe Punkt 3 dieses Berichtes).

In regelmäßigen Telefonkonferenzen der koordinierenden Geschäftsstelle sowie der städteübergreifenden Steuerungsgruppe mit dem für die Prozesssteuerung beauftragten Büro werden Entscheidungen zur inhaltlichen Ausrichtung des Gesamtprozesses als auch zum täglichen Geschäft getroffen

Intensiviert wird der Erfahrungsaustausch im Rahmen von Workshops der **koopstadt**-Gruppe sowie in gemeinsamen Workshops mit den Projektakteuren, die zeitlich gekoppelt drei Mal jährlich in den drei Städten stattfinden.

Der fachliche Austausch in der koopstadt-Gruppe

Eine Besonderheit des Projekts liegt im intensiven fachlichen Austausch von Verwaltungsmitarbeiter/innen und Projektakteur/inn/en der drei Städtepartner zu aktuellen und deutschlandweit diskutierten Stadtentwicklungsthemen und eigenen methodischen Erfahrungen. Durch diesen Austausch qualifizieren sich die Beteiligten in den drei Städten weiter und können zugleich die Qualität der von ihnen begleiteten Projekte steigern.

Die Projektakteure treten insbesondere im Rahmen von mehrtägigen Workshops, die abwechselnd in den drei Städten stattfinden und deren Ertrag dokumentiert wird, in einen direkten Austausch. Parallel zur Arbeit in verschiedenen „Projektfamilien“ (siehe Übersicht auf Seite 9) tauschen sich die für Stadtentwicklung zuständigen Bereiche der Verwaltungen über relevante Planungsinstrumente aus und bringen im Rahmen von sogenannten Exportgruppen spezifische Erfahrungen ihrer jeweiligen Herangehensweisen in das Kooperationsvorhaben ein.

Dieser fachliche Austausch wird seitens der Forschungsbegleitung inhaltlich strukturiert, moderiert und in seinen Ergebnissen und Erkenntnissen dokumentiert. Neben dezidierten Programmpunkten im Rahmen der Workshops der **koopstadt**-Gruppe werden hierfür auch gezielte Einzelkonsultationen, Expertengespräche und umfängliche Studien von Planungs- und Prozessdokumenten durchgeführt und ausgewertet.

Die Arbeit der Projektfamilien

In der aktuellen Arbeitsphase des Kooperationsvorhabens geht es darum, die ausgewählten Einzelprojekte des **koopstadt**-Vorhabens in den drei Städten ressort- und dezernatsübergreifend zusammen mit privaten Akteuren weiter zu entwickeln. Bis 2015 sollen in den Partnerstädten beispielgebende und innovative Projekte unterschiedlicher Trägerschaft umgesetzt

werden. Pragmatisch wurden sie den drei Themenfeldern „Ökonomische Innovation und kreative Milieus“, „Urbane Lebensqualität“ und „Regionale Kooperation“ zugeordnet.

Die Projekte sollen interdisziplinär, ressortübergreifend sowie von mehreren Akteuren getragen und innovativ sein; daneben sollen neue Beteiligungsformen ausprobiert werden. In Bremen ist das Vorhaben **koopstadt** eng verbunden mit dem neuen Leitbild „Bremen lebenswert, urban, vernetzt“. Leipzig und Nürnberg verknüpfen **koopstadt** ebenfalls auf das Engste mit ihren integrierten Stadtentwicklungskonzepten sowohl auf der Ebene der Gesamtstadt wie auch in ausgewählten Schwerpunktbereichen und Planungsräumen. An den avisierten **koopstadt**-Projekten mit unterschiedlicher Trägerschaft wird in den drei Städten die Bandbreite der Stadtentwicklung, aber auch die jeweils spezifische Herangehensweise deutlich.

Zwischenzeitlich hat sich gezeigt, dass einige Projekte aus ganz unterschiedlichen Gründen bisher nicht mit der gewünschten Dynamik entwickelt werden können, während andere und neue Projekte einen wesentlichen Input für das Kooperationsvorhaben liefern könnten.

In der Vor- und Nachbereitung der **koopstadt**-Workshops wird daher jeweils überprüft, inwieweit die in der 1. Phase des Kooperationsvorhabens ausgewählten **koopstadt**-Projekte genügend Ansatzpunkte für einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch bieten bzw. welche (auch neuen) Projekte hierfür geeignet sind

Deshalb wirken im Rahmen der **koopstadt**-Workshops neben den in der Konzeptphase nominierten auch Vertreter (thematisch) assoziierter Projekte sowie Vertreter aus Verwaltungen und Institutionen mit, die einen sehr engen Bezug zum Thema der jeweiligen Projektfamilien haben. Das bereichert die Diskussion in den Workshops, stellt einen „Trainingsfall“ integrierten resp. integrativen Arbeitens dar und kann die Projektfamilien in ihrer Zusammensetzung und Arbeitsweise deutlich weiterbringen. Auf diesem Weg hat sich die inhaltliche Zusammensetzung der Projektfamilien von **koopstadt** weiterentwickelt. Ein umfassender Bericht zum Arbeitsstand erfolgt im Rahmen des Zwischenberichtes zum November 2010. An dieser Stelle wird auf die Themenfelder und die nach wie vor gültigen Titel der insgesamt sechs Projektfamilien hingewiesen.



Aktuelle Übersicht zu den Themenfeldern und Projektfamilien
Grafik: Büro für Urbane Projekte, Leipzig

Zu den Exportgruppen

Die aus den jeweiligen Stärken und besonderen Kompetenzen der drei Städtepartner abgeleiteten Themen für ihre „Exportgruppen“ haben sich mit Blick auf den besonderen Anspruch des Kooperationsvorhabens – Know-how für eine integrierte, integrative und strategische Stadtentwicklung – bis dato als tragfähig erwiesen. Sie brauchen aber noch eine konkrete Verankerung in der städteübergreifenden Ebene des Kooperationsvorhabens. Hierfür sollen ggf. die Workshopserie in 2011 und insbesondere die Vorbereitung der Zwischenpräsentation 2012 genutzt werden.

Das Kuratorium auf Zeit

Der Prozess, die Projekte und die wesentlichen Themenfelder des Kooperationsvorhabens brauchen neben innovativen Methoden auch kommunizierbare Bilder, prägende Erlebnisse und starke Argumente. Diese können und müssen im Rahmen der Workshops und Begegnungsformen von koopstadt eingebracht, generiert und festgehalten werden.

Parallel dazu findet ein intensiver fachlicher Austausch zwischen den drei Städtepartnern zu Zielen, Methoden und aktuellen Themenstellungen einer integrierten Stadtentwicklung statt. Um diesen Prozess fachpolitisch und wissenschaftlich zu flankieren haben die drei Städtepartner, vertreten durch die für Stadtentwicklung zuständigen Senatoren, Dezernenten und Referenten ein **Kuratorium auf Zeit** berufen. Ihm gehören an:

Prof. Dr. Elisabeth Merk

Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München, Vizepräsidentin der DASL;

Sabine Süß

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Schader-Stiftung;

Ullrich Hellweg

Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH;

Prof. Dr. Klaus Selle

RWTH Aachen, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtplanung

sowie als Gast

Prof. Elke Pahl-Weber

Direktorin des Bundesinstitutes für Bau, Stadt- und Raumforschung.

Die Gespräche und Aktivitäten des **Kuratoriums auf Zeit** sollen dem Findungsprozess und Diskurs im Rahmen des Kooperationsvorhabens besondere Impulse verleihen. Dabei geht es sowohl um eine Vermittlung nach innen zu den Akteuren, Partnern und Bürgern in den drei Städten als auch um eine Wirkung nach außen auf Landes- und Bundesebene.

Die für das Jahr 2012 avisierte Zwischenbilanz mit einem Ausblick auf den gesamten Projektzeitraum bis 2015 soll als besonderes Ereignis im Rahmen von koopstadt und der Nationalen Stadtentwicklungspolitik konzipiert werden. Dazu gehört ein hochkarätiges Programm für eine Fachveranstaltung und eine öffentlichkeitswirksame Präsentation der Ergebnisse, die Rückblick und Ausblick zugleich leisten muss. Darüber hinaus soll mit dieser Veranstaltung im Bezug auf die Integrierte Stadtentwicklung aus Sicht der Städte, im Bezug auf Instrumente und Verfahren und im Hinblick auf Zukunftsthemen ein gezieltes „Agenda-Setting“ erfolgen. Hierfür werden ebenfalls die Positionen, Erfahrungen und Empfehlungen des **Kuratoriums auf Zeit** gebraucht.

Das **Kuratorium auf Zeit** wird sich am Rande des 4. Bundeskongresses der NSP im September 2010 in Nürnberg konstituieren. Nach dem gegenwärtigen Abstimmungsstand sind folgende Aktivitäten geplant:

- Sitzung 1: Anfang 2011 (Projektfamilien und Integrierte Stadtentwicklung)
- Sitzung 2: Herbst/Winter 2011 (Strategien, Instrumente und Know How einer Integrierten Stadtentwicklung)
- Sitzung 3: Frühjahr 2012 (Fazit und Ausblick koopstadt, Vorbereitung der Tagung zur Zwischenbilanz).

Die Sitzungen finden als Halbtagesveranstaltungen an wechselnden Standorten statt, so dass jeweils einmal die Freie Hansestadt Bremen, die Stadt Leipzig und die Stadt Nürnberg hierfür Gastgeber sind. Damit ergibt sich die Möglichkeit, ggf. die Oberbürgermeister und in jedem Falle die zuständigen Senatoren, Dezernenten oder Referenten aus der für Stadtentwicklung zuständigen Leitungsebene der Städtepartner in die Gespräche mit den „Kuratoren auf Zeit“ einzubeziehen. Die Gespräche werden inhaltlich und organisatorisch vom Büro für urbane Projekte gemeinsam mit der koopstadt-Gruppe vorbereitet, moderiert und in ihren Ergebnissen dokumentiert.

2. Arbeitsstand und Ausblick

2.1 Arbeitsschritte und Aktivitäten seit dem 25.1.2010 (1. Sachstandsbericht)

2.2.1 Für das Gesamtvorhaben

Auswahl des externen Partners für die Erarbeitung und Umsetzung des Kommunikationskonzeptes zum Gesamtvorhaben (Nürnberg, 22.02.2010)

Mit Schreiben vom 21.12. 2009 wurde eine Auswahl an Kommunikationsexperten aufgefordert, bis zum 8.2. 2010 ein entsprechendes Angebot für die Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes zum Gesamtprojekt von koopstadt abzugeben.

Auf der Basis einer Interessenbekundung der angefragten Büros wurden am 22.2.2010 die drei Büros, die ein Angebot abgeben hatten, zu einem ausführlichen Konzeptgespräch in Nürnberg in den Kreis der koopstadt-Gruppe einladen. Hier hatten die Anbieter die Gelegenheit, eine erste Ideenskizze zur Interpretation der Aufgabe, zu einer Leitidee, zu Vorschlägen für geeignete Produkte und Formate sowie zu einem Vorschlag für eine interaktive Arbeitsweise für das Kommunikationskonzept im Zeitraum 2010 bis 2012 vorzustellen und dem Auftraggeber in geeigneter Form zu übergeben.

Im Ergebnis dieses intensiven Abstimmungsprozesses wurde die Aufgabenstellung für das seitens der drei Städtepartner beauftragte Büro KARO* Architekten noch einmal präzisiert und auf dem 1. Workshop der koopstadt-Gruppe am 15.4.2010 in Nürnberg diskutiert.

Vorlage des Reports zum 1. koopstadt-Workshop zum Themenfeld „Urbane Lebensqualitäten“

Grafik: Büro für Urbane Projekte, Leipzig



Der ausführliche Report über den ersten **koopstadt**-Workshop von zwei Projektfamilien im November in Bremen wurde als Prototyp entwickelt und sowohl im Kreis der Vertreter in der **koopstadt**-Gruppe als auch in der Kommunikation mit den Mitwirkenden seitens der Projektakteure intensiv abgestimmt. Dieses Kommunikationsprodukt fungiert deshalb als ertragreiche Austauschplattform und kann sowohl für die interne Abstimmung bei den drei Städtepartnern (Suche nach Verbündeten, Anregung für Interessenten, Werbung bei Skeptikern) als auch für die Vermittlung der Ergebnisse eines Austauschs über Erfahrungen, Methoden, Positionen und strategische Fragestellungen einer integrierten Stadtentwicklung genutzt werden.

Workshop der koopstadt-Gruppe 2010 (Nürnberg, 14./15.04.2010)



Foto: Büro für Urbane Projekte, Leipzig

In Anknüpfung an den permanenten Austausch der Mitwirkenden in der koordinierenden Geschäftsstelle dienen die zweitägigen Gesprächsrunden (inkl. eines gemeinsamen Abendessens) einem intensiven Austausch über inhaltliche, methodische und organisatorische Aspekte des Kooperationsvorhabens. Dabei entwickelt sich in etwa folgende inhaltliche Struktur:

- Informationen über Aktuelles bei den drei Städtepartnern;
- Austausch über methodische Aspekte und Erfahrungen der integrierten Stadtentwicklung;
- Inhaltliche Konfiguration und Organisation aller städteübergreifenden Aktivitäten des Kooperationsvorhabens (insbesondere **koopstadt**-Workshops der Projektfamilien, Treffen der Stadträte, Kommunikation im Rahmen von NSP);
- Fortschreibung und Präzisierung des Projektkalenders.

1. Workshop der Projektfamilien zum Themenfeld „Regionale Kooperation“ (Nürnberg, 15./16.04.2010)



Fotos: Büro für Urbane Projekte, Leipzig

Beim Nürnberger Workshop, der dem Themenfeld „Regionale Kooperation“ zugeordneten Projektfamilien kamen die Akteure aus den drei Städten zum ersten Mal zusammen. Im Workshop ging es darum

- sich kennenzulernen, die Projekte genauer vorzustellen und in einen intensiven Erfahrungsaustausch zu kommen;
- eine gemeinsame Haltung zu den jeweiligen Themenfeldern der Projektfamilien zu finden;
- die Spezifika der Fragestellungen in Bremen, Leipzig und Nürnberg herauszuarbeiten;
- die Suche nach konkreten Kooperationsmöglichkeiten zu beginnen;
- Vereinbarungen zu einem Arbeitsprozess über drei Jahre zu treffen.

Projektfamilie „Regionale Standorte, Flächen und Netze“

Hier sind vor allem stadregionale, regionale und auch großräumige Planungs- und Projektansätze am Start, die bis dato insbesondere von den Verwaltungen auf der Ebene der Städte und Regionen getragen werden. Externe Akteure, etwa aus der Wirtschaft, von Verbänden oder aus der Zivilgesellschaft sind bisher noch nicht sehr intensiv eingebunden.

Mit dem Blick auf diese Konstellation hatte der Austausch in der Projektfamilie zunächst methodischen Charakter und wurde für ein Brainstorming zur Präzisierung der Projektvorschläge (bis hin zu möglichen Alternativen) genutzt.

Darüber hinaus wurden seitens der gastgebenden Stadt Nürnberg sowie der Freien Hansestadt Bremen einige Protagonisten und Partner der Europäischen Metropolregionen Nürn-

berg bzw. Bremen/Oldenburg eingeladen. Sie konnten über ihre Erfahrungen beim Aufbau von Netzwerken auf regionaler Ebene berichten und damit den Vertretern der koopstadt-Projekte Impulse bei der weiteren Konfiguration und strategischen Ausrichtung ihrer Projekte und vor allem ihrer Projektfamilie geben.

Projektfamilie „Wasser-Region“

Hier sind identitätsstiftende, großräumige, aber sehr konkrete und im Stadtraum erlebbare, anschauliche und wirkungsvolle Projekte am Start, die sich einem übergreifenden Thema widmen. Deshalb wurde der Austausch zum Stand der Projekte sehr intensiv für gemeinsame Aktivitäten und die Profilierung dieses Themas als zeitgenössisches und zukunftsfähiges Standbein einer integrierten Stadtentwicklung auf der Ebene von Teilräumen, der Gesamtstadt und insbesondere auch stadtreionaler Bezüge genutzt. Während man bei der anderen Projektfamilie eher die „harten“ Themen behandelte, kamen hier die „weichen“ Faktoren und damit auch die Motoren für entsprechende Prozesse zur Sprache. Deshalb wurden in den Beiträgen seitens der Projektakteure insbesondere die inhaltlichen und methodischen Schnittstellen herausgearbeitet.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Veranstaltung erfolgt im Rahmen des Reports. Dieser befindet sich aktuell in der Abstimmung und wird nachgereicht.

2. Workshop der Projektfamilien zum Themenfeld „Urbane Lebensqualitäten“ (Leipzig, 22./23.06. 2010)

Bei dem Leipziger Workshop der dem Themenfeld „Urbane Lebensqualität“ zugeordneten Projektfamilien „Bildung im Quartier“ und „Temporäre Raumpartnerschaften“ trafen sich die Akteure aus den drei Städten bereits zum zweiten Mal. Dabei ging es darum

- im intensiven Erfahrungsaustausch weiter voran zu kommen;
- über die Entwicklungen seit dem letzten Zusammenreffen in Bremen 2009 zu berichten und Rückschlüsse zu ziehen;
- die vereinbarte gemeinsame Haltung zu den jeweiligen Themenfeldern der Projektfamilien zu präzisieren;
- die in Bremen 2009 angesprochenen konkreten Kooperationsmöglichkeiten weiterzuentwickeln und ggf. gemeinsame Projekte zu konzipieren;
- Vereinbarungen für den weiteren Arbeitsprozess bis 2012/2015 zu treffen.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Veranstaltung erfolgt im Rahmen des Reports sowie des 1. Zwischenberichtes zum November 2010.

2.2.2 Bei den drei Städtepartnern

Freie Hansestadt Bremen

Die Arbeit der ressortübergreifenden Lenkungsgruppe, die zur Erarbeitung des Leitbildes der Bremer Stadtentwicklung eingerichtet wurde, konnte weiter verstetigt werden (monatlicher Turnus); dort erfolgt zugleich die Klärung wichtiger ressortübergreifender Fragen zum Bremer Beitrag im Rahmen von **koopstadt**;

- Das ressortübergreifend in Korrespondenz mit dem Regionalen Zentren- und Einzelhandelskonzept erarbeitete kommunale Zentren- und Nahversorgungskonzept der Stadt Bremen wurde am 17. November 2009 von der Bremischen Bürgerschaft als städtebauliche Entwicklungsplanung beschlossen und soll nunmehr kontinuierlich umgesetzt werden (Projekt im Themenfeld „Regionale Kooperation“ / Projektfamilie „Regionale Standorte, Flächen und Netze“);
- Die Wohnungsbaukonzeption wurde im Juni 2010 als weiterer Baustein einer integrierten Stadtentwicklungspolitik nach intensiver Abstimmung mit den Fachressorts einstimmig beschlossen;
- Das NSP-Projekt „ZZZ – ZwischenZeitZentrale Bremen“ führte im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik am 5./6. Mai 2010 in Bremen die Konferenz "2nd hand spaces: Nachhaltige Gestaltung des städtischen Wandels durch Zwischennutzung" durch (Projekt im Themenfeld „Urbane Lebensqualitäten“ / Projektfamilie „Temporäre Raumpartnerschaften“);
- Mit dem Projekt „Stadtentwicklung auf dem Weg“ wird aktuell ein neuer Baustein für die stadtinterne Kommunikation/Bürgerbeteiligung konzipiert; Themenstraßenbahnen werden in einer Testphase am 6. Juni und nach der Sommerpause kostenfreie, kommentierte Fahrten zum Thema Bürgerbeteiligung und Innenentwicklung an Umstrukturierungsstandorten anbieten; diese Aktion ist zugleich ein stadtinterner Kommunikationsbaustein von **koopstadt**.
- Ausstellung der in den Stadtteilen erarbeiteten Beiträge und Dokumentation der Ergebnisse der frühzeitigen Bürgerbeteiligung zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans im Rahmen des Leitbildprozesses.



Pressekonferenz mit Stadtteilpolitikern, dem Vorstand der BSAG und Senator Dr. Loske zur Ankündigung Themenstraßenbahnen (Foto: Christoph Theiling, Bremen)

Leipzig

- Der Leipziger Stadtrat beschloss am 21.04.2010, dass auf Basis der im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (SEKo) Leipzig 2020 definierten Ziele Leitziele für die Entwicklung der Stadt Leipzig ausformuliert werden sollen; hierzu wird die Stadt Leipzig mit der Hansestadt Bremen vor dem Hintergrund des Kooperationsvorhabens **koopstadt** in einen Austausch treten (Die Hansestadt Bremen hat 2008/2009 sehr erfolgreich einen Leitbildprozess absolviert);
- Die Stadt Leipzig beteiligt sich vor dem Hintergrund des Kooperationsvorhabens **koopstadt** am Architektursommer Sachsen 2010 zum Thema „Architektur ans Wasser – Baukultur ist Lebenskultur“. Hierzu dient vor allem die von der Stadt Leipzig ausgerichtete Tagung „Gewässer als Motor der Stadtentwicklung – ein Blick über den Tellerrand Leipzigs“ am 12.06.2010 (siehe Anlage), bei der neben dem Bürgermeister und Beigeordneten für Stadtentwicklung und Bau der Stadt Leipzig, Martin zur Nedden, auch der Senatsbaudirektor der Freien Hansestadt Bremen, Franz Josef Höing, und der Umweltreferent der Stadt Nürnberg, Peter Pluschke, mitwirkten. Darüber hinaus wird der **koopstadt**-Partner Bremen mit einem Vortrag am 30.06.10 zur Umnutzung von Industriebrachen am Wasser in Leipzig präsent sein.
- Am 22.06.2010 fand am Abend im Rahmen des **koopstadt**-Workshops zum Themenfeld „Urbane Lebensqualitäten“ ein öffentlicher Spaziergang zum Areal am Lindenaauer Hafen (strategisches Projekt der Leipziger Stadtentwicklung) unter dem Motto „Ein Schiff wird kommen...“ statt. Diese Aktion als dezidiertes öffentliches Beteiligungsangebot soll im August 2010 wiederholt werden.

Nürnberg

- Am 22.02.2010 wurde im Krafft'schen Bau die Ausstellung „Altstadt ans Wasser“ vorgestellt; diese zeigt Ergebnisse eines studentischen Wettbewerbs, der durch die Nürnberger Georg-Simon-Ohm-Hochschule unter Federführung von Frau Prof. Ingrid Burgstaller durchgeführt wurde. Dabei unterstützten sie die Kolleginnen und Kollegen der Leipziger Hochschule für Technik Wirtschaft und Kultur und der Hochschule für Künste Bremen. Im Rahmen von **koopstadt** ist geplant, dieses Verbundprojekt der drei Hochschulen fortzusetzen;
- In einem Zwischenbericht über die Arbeit von **koopstadt** und dem Aufbau einer integrierten Stadtentwicklung wurde am 21.04.2010 dem Nürnberger Stadtrat berichtet. Die Vorlage stellt die Arbeit des Forums Stadtentwicklung sowie der Gebietsteams dar und erläutert die weiteren Schritte und Planungen. Es zeigt ebenfalls auf, wie das abstrakte Thema Stadtentwicklung kommuniziert werden soll.
- Im Rahmen des **koopstadt**-Workshops fand am 15.04.2010 eine öffentliche Veranstaltung unter dem Motto „Wasser in Nürnberg“ im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg statt. Dabei referierte der Umweltreferent der Stadt, Dr. Peter Pluschke, zum Thema „Geschichten, Geschichte und Kultur rund ums Wasser“. Ein beeindruckendes Live-Konzert mit Wasser-Klang-Bildern verdeutlichte anschließend das Thema.
- Das Gebietsteam (GT) Wasser hat mehrere Stadtpaziergänge durchgeführt, die für alle Bürgerinnen und Bürger offen standen. Intern wurde im GT Wasser ein Kreativworkshop durchgeführt, der das weitere Vorgehen definiert.
- Die Gebietsteams wirken in den Stadtteilen und haben inzwischen vielfältige Initiativen angestoßen; z.B. ist eine Geschichtswerkstatt im Nürnberger Westen entstanden. Die Bildungsressorts (Bildung, Soziales und Kultur) haben sich auf ein gemeinsames Projekt zu „Lernlandschaften“ für das Gebiet West in Zusammenarbeit mit dem vhw und Prof. Olk (Martin-Luther-Universität Halle) geeinigt.

2.2 Fortschritte und Erfahrungen im Projektverlauf

Festigung der Arbeits- und Kommunikationsstrukturen

Insbesondere die Verständigung zur Aufgabenstellung und die Suche nach einem geeigneten Partner für das Kommunikationskonzept zum Gesamtprojekt, die Abstimmung zu den Ergebnissen der ersten beiden koopstadt-Workshops der Projektfamilien und die gemeinsame Vorbereitung der nächsten Workshops und Aktivitäten haben zur Festigung der Arbeits- und Kommunikationsstruktur der koopstadt-Gruppe beigetragen. Man kann inzwischen von einem „eingespielten Team“ sprechen, dass die organisatorischen Fragen effektiv löst und sich zunehmend einem intensiven Austausch über inhaltliche Fragen des Kooperationsvorhabens widmen kann.

Beginn der gemeinsamen Arbeit an einem Methoden- und Instrumentenvergleich zur Integrierten Stadtentwicklung



Foto: Büro für Urbane Projekte, Leipzig

Im Rahmen des 1. Workshops der koopstadt-Gruppe 2010 in Nürnberg wurde mit dem systematischen Erfahrungsaustausch zu Methoden, Strukturen und Arbeitsweisen der Integrierten Stadtentwicklung begonnen. Die Verständigung zielt auf einen Diskurs aus Sicht von koopstadt im Rahmen der NSP und in Korrespondenz mit dem Deutschen Städtetag, der aktuell an einem Positionspapier „Strategien und Instrumente nachhaltiger Stadtentwicklung“ arbeitet. Vor diesem Hintergrund sind folgende Aspekte für das Kooperationsvorhaben koopstadt interessant:

- Auf welche Rahmenbedingungen reagieren die Städtepartner mit ihren aktuellen Strategien und Projekten zur integrierten Stadtentwicklung (Finanzen, Governance/Legitimationsdefizit des Staates/Relevanzgewinn des öffentlichen Handelns, Nachhaltigkeit)?;
- Selbstverständnis und Spielarten einer Integrierten Stadtentwicklung (Reflektion der Bandbreite in den drei Städten und Identifikation von Prototypen);
- Gemeinsame Erkenntnisse und Positionierungen (Agenda-Setting) auf der Bundesebene.

Eine vergleichende Betrachtung zielt auf folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Strukturen (Politik und Entscheidungsstruktur, ressortübergreifendes Handeln, Zuordnung in der Verwaltung, Management und Projektentwicklung);
- Konzept (Räumliche Schwerpunkte und Handlungsfelder, relevante Dokumente, Finanzierungs- und Förderinstrumente);
- Kultur (Kooperation mit Internen und Externen, Kommunikationsstrategien)

Eine ausführliche Darstellung dieser Analysen und Methodenvergleiche, die zugleich ein zentraler Gegenstand der Forschungsbegleitung sind, erfolgt im Rahmen des 1. Zwischenberichtes zum November 2010.

Identifikation von weiteren Kooperationsfeldern

Im bisherigen Arbeitsprozess seit Beginn 2010 haben sich folgende neue Anknüpfungspunkte und Aktivitäten einer städteübergreifenden Kooperation ergeben:

- Gemeinsame Mitwirkung im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“;
- Kooperation der drei Hochschulen mit einem urbanistischen Schwerpunkt im Rahmen studentischer Projekte zum Themenfeld „Regionale Kooperation“ / Projektfamilie „Wasser-Region“;
- Kontakte der städtischen Wohnungsunternehmen der drei Städtepartner und Verständigung zu gemeinsamen Aktivitäten und Austauschprojekten.

2.3 Arbeitsschritte und Aktivitäten bis Ende 2010

- 2. Workshop der koopstadt-Gruppe 2010 (Leipzig, 21./22.6.2010);
- 2. Workshop zum Themenfeld „Urbane Lebensqualitäten“ (Leipzig, 22./23.6. 2010), inkl. Report;
- Präzisierung und Installierung des Kommunikationskonzeptes zum Gesamtvorhaben;
- Ein Beitrag/Auftritt von koopstadt zum 4. Bundeskongress NSP (Nürnberg 27./28.9. 2010);
- Konstituierung des „Kuratoriums auf Zeit“ am Rande des 4. Bundeskongresses NSP;
- Treffen der Stadträte von Bremen, Leipzig und Nürnberg (Leipzig, 29./30.10.2010);
- 3. Workshop der koopstadt-Gruppe 2010 (Bremen, 8./9.11.2010);
- 1. Workshop zum Themenfeld „Ökonomische Innovation und kreative Milieus“ (Bremen 9./10.11.2010);
- ggf. 4. Workshop der koopstadt-Gruppe 2010 (26.11.2010) zur Diskussion und Verabschiedung des 1. Zwischenberichtes zum Projekt.

2.4 Modifikation des Projektkalenders

Bis dato gibt es keine wesentlichen Änderungen des Zeit- und Maßnahmenplanes. Aus organisatorischen Gründen wurden lediglich die Zeitfenster für die Durchführung der koopstadt-Workshops zu den Themenfeldern „Ökonomische Innovationen und kreative Milieus“ sowie „Urbane Lebensqualitäten“ (siehe Antwort auf Frage 8 im Nachtrag zum 1. Sachstandsbericht vom 25.01.2010) getauscht. Der Workshop für die Projektfamilien „Bildung im Quartier“ und „Temporäre Raumpartnerschaften“ (Themenfeld „Urbane Lebensqua-

litäten“) fand am 22./23.06.2010 in Leipzig statt. Er konnte dabei an den ersten Workshop vom November 2009 in Bremen anknüpfen und den Leipziger Projektakteuren die Gelegenheit geben, ihre Standorte und Schauplätze (insbesondere temporäre Raumpartnerschaften) in einem geeigneten Rahmen direkt vorzustellen. Die inhaltliche Konfiguration des Workshops der Projektfamilien „Technologiestandorte als Transformationsmotoren“ sowie „Kultur- und Kreativwirtschaft“ (Themenfeld „Ökonomische Innovation und kreative Milieus“) erfordert noch weitere Abstimmungen in der koopstadt-Gruppe, so dass diese Veranstaltung auf den Termin 09./10.11.2010 in Bremen gelegt wird.

Mit dieser Modifikation des Terminkalenders gelingt es, im Verlaufe des Jahres 2010 die direkte Kooperation und Kommunikation aller Projektfamilien von koopstadt mit ihren zahlreichen Akteuren zu beginnen. Zugleich ist es möglich, den Effekt einer ersten Staffel (die Projektfamilien „Bildung im Quartier“ und „Temporäre Raumpartnerschaften“ treffen sich im Juni 2010 in Leipzig zum zweiten Mal) zu testen und daraus methodische und organisatorische Schlüsse für den weiteren Arbeitsprozess zu ziehen. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden im Rahmen des 1. Zwischenberichtes zum November 2010 festgehalten.

Bezogen auf die einzelnen Projekte, die bei koopstadt im Rahmen der insgesamt sechs Projektfamilien als ein Kommunikationsnetzwerk angelegt sind, sowie die bei den drei Städtepartnern angesiedelten Exportgruppen ergeben sich jeweils individuelle Zeitpläne, da sie nicht direkt aus der NSP-Förderung unterstützt werden. Ein erster Überblick zum Arbeits- und Realisierungsstand erfolgt im Rahmen des 1. Zwischenberichtes zum November 2010.

3. Information, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Ansprüche an das Kommunikationskonzept

Aus den Zielen und Bausteinen für das Gesamtvorhabens gilt es eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln, die im Kern darauf zielt, eine für viele Menschen sehr abstrakte Tätigkeit (eben Stadtentwicklung, einen integrierten Arbeitsansatz und hierfür geeignete Instrumente) an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln. Zugleich muss den Vertretern der Verwaltungsressorts und der Politik sowie den Beteiligten aus der Wirtschaft und den Engagierten der Zivilgesellschaft bei den drei Städtepartnern das anspruchsvolle Vorgehen der integrierten Stadtentwicklung so nahe gelegt werden, dass sie zur Mitwirkung motiviert werden und darin einen Mehrwert für ihre Arbeit erkennen können.

Das Kooperationsvorhaben koopstadt hat deshalb einen kombinierten Ansatz zur Förderung der Stadtentwicklungsplanung gewählt, der sowohl eine strategische Diskussion mit Fokus auf die drei gewählten Themenschwerpunkte als auch die Konkretisierung in ausgewählten Projekten beinhaltet.

Ein Kommunikationskonzept im Rahmen von koopstadt erfordert deshalb passende Bausteine und Wege für unterschiedliche Zielgruppen, die in entsprechende Produkte und Formate münden. Dabei geht es auch um die Unterstützung und Profilierung der bereits entwickelten Arbeits- und Kommunikationsstrukturen auf der städteübergreifenden Ebene sowie vor Ort.

Es ist im Interesse einer integrierten und integrativen Stadtentwicklung, wenn ihre Ziele generell mit „attraktive Zukunft“ und ihre Umsetzung als „kreative Lösungen schaffen“ assoziiert wird. Deshalb ist es ein Ziel des Kooperationsvorhabens koopstadt, im Rahmen der Initiative Nationale Stadtentwicklungspolitik eine Plattform zu bieten, auf der die Beiträge der Stadtentwicklungsplanung zur Zukunft der Städte und der Gesellschaft erlebt und kommuniziert werden können. Mit dem gemeinsamen Vorhaben haben sich die beteiligten Städte eine „Pole-Position“ auf der Bundesebene erarbeitet, die es zu nutzen und zu halten gilt. Deshalb hat die Positionierung des Vorhabens auf der Bundesebene mit „starken Bildern“ und „zugkräftigen Argumenten“ zum Thema „Integrierte Stadtentwicklungspolitik“ eine besondere Priorität.

3.2 Erkenntnisse aus dem bisherigen Prozess der städteübergreifenden Kooperation

3.2.1 Erfahrungen im Umgang mit Instrumenten und Medien

Der Austausch in der koopstadt-Gruppe, die Arbeit an der Konfiguration und Entwicklung der nominierten Projekte in den drei Städten und insbesondere die Begegnungen zwischen den Akteuren in den Projektfamilien leben stark von den Face-to-Face- Situationen, persönlichem Erleben und der Teilhabe am Prozess (Workshops, Abendveranstaltungen, Exkursionen, Zugfahrten, Telefonkonferenzen etc.). Das Internet wird bis dato eher für die Bereitstellung von Informationen und die gemeinsame Arbeit an Produkten genutzt.

Der Mehrwert von koopstadt (für den städteübergreifenden Austausch in der koopstadt-Gruppe und für die Projekte) liegt in den besonderen Impulsen (von außen und innen) und einer (über das normale Maß hinausgehenden) Ausstrahlung der ausgewählten Projekte und Familientreffen.

Der koopstadt-Prozess ist auf jeweils eigene Weise in die Integrierte Stadtentwicklung von Bremen, Leipzig und Nürnberg eingebunden und wird deshalb im Bezug auf die Themenfelder und Projektfamilien auch individuell genutzt und vermittelt. Diese Bandbreite („Variationen zum Thema“: Exempel, strategischer Fokus, Impuls...) kann als Besonderheit des Kooperationsvorhabens verstanden und entsprechend reflektiert werden.

3.2.2 Sensibilisierung der Beteiligten und der Öffentlichkeit für „Integrierte Stadtentwicklung“

Bereits nach den ersten gemeinsamen Veranstaltungen ist deutlich geworden, dass sich das Selbstverständnis von Verwaltungsressorts bei der Kooperation untereinander und mit externen Akteuren auf dem Wege einer intensiven Reflektion der eigenen Arbeit verändert hat. Offenbar wirken die intensiv vor- und nachbereiteten Veranstaltungen (Workshops, wo sich alle auf externem Terrain und mit viel Freiraum für Gespräche treffen) als Katalysatoren und Motoren der Prozesse.

Im begonnenen Austausch der koopstadt-Gruppe zu den methodischen Aspekten der Integrierten Stadtentwicklung hat sich das Selbstbewusstsein für die Eigenarten/Eigenlogiken von gewachsenen Arbeits- und Kommunikationskulturen, Politikverständnissen und räumlichen Planungsansätzen (Spielarten im Vergleich) gefestigt.

Die Impulse, Ideenkonkurrenzen und das Gemeinschaftsgefühl bei der Verständigung zu zentralen Positionen (Credo) und methodischen Aspekten erlangen einen besonderen Wert im Rahmen des Kooperationsvorhabens.

Kollegen besuchen und Kollegen zu Gast haben erzeugt einen Erkenntnisschub und besonderen Lerneffekt.

Im Arbeits- und Kommunikationsprozess konnten erste stadtentwicklungspolitisch relevante und damit strategische Themenfelder und stadträumliche Konstellationen bei den drei Städtepartnern identifiziert werden, die sich explizit auf einen integrierten (integrativen) Stadtentwicklungsansatz beziehen. Dazu gehört nach dem gegenwärtigen Erkenntnis- und Abstimmungsstand insbesondere Folgendes

- Das Querschnittsthema Bildung und die Weiterentwicklung von Bildungsorten als Integrationsorten in der Stadt;
- Die Wasserlandschaften als Zugpferde für einen integrierten Entwicklungsansatz der Stadtentwicklung;

- Die „Westräume“ von Bremen, Leipzig und Nürnberg (industriell geprägte Transformationsstandorte, Hafenareale mit sehr unterschiedlichem Charakter) als Labore für kreative Milieus und Standorte der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Schließlich entwickeln sich bei allen drei Städtepartnern eigenständige, auf die jeweilige Stadt zugeschnittene Kommunikationsangebote, die im Rahmen des Kooperationsvorhabens zugleich die Möglichkeiten einer gezielten „Nachahmung“ durch die Partner bieten (siehe Sonderstraßenbahn „Stadtentwicklung auf dem Weg“ in Bremen, Stadtpaziergänge in Leipzig, Architekturclub in Nürnberg).

3.3 Aufgaben der externen Agentur für ein Kommunikationskonzept

Das Schwergewicht des Kommunikationskonzeptes (und damit auch die Planung der Ressourcen) liegen auf der städteübergreifenden Ebene sowie der Positionierung des koopstadt-Projektes auf der Bundesbühne. Der erste Entwurf für das Konzept wurde im Rahmen des 2. Workshops der koopstadt-Gruppe am 22.06.2010 diskutiert und bis zum Herbst 2010 präzisiert.

Zentrale Elemente/Kernbotschaften sind der Austausch über Strategien, Methoden und Instrumente einer Integrierten (ressortübergreifenden, integrativen, das private und bürgerschaftliche Engagement nutzenden) Stadtentwicklung sowie das Herausarbeiten von Know How und relevanten Themen aus der gemeinsamen Sicht der beteiligten drei Städte (z.B. „Bildung als Querschnittsthema“, „Ausrichtung von Förderprogrammen auf einen integrierten Ansatz“, „Verankerung der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte im BauGB“,...).

Bezogen auf den weiteren Prozess gibt es folgende **Meilensteine**:

- 2010 - Auftritt von koopstadt auf dem NSP-Kongress in Nürnberg am 27./28.9.2010;
- 2011 - Konfiguration der besonderen Workshops in drei Städten und zu drei Themenschwerpunkten;
- 2012 – Aktion/Fachtagung und Publikation zur Zwischenbilanz mit Ausblick auf den Prozess bis 2015.

Die **Workshop-Serie in 2011** wird so angelegt, dass sie als Höhepunkt vor Ort und prägnantes Themen-Setting mit symbolträchtigen Bildern und zugkräftigen Argumenten zum Gesamtprozess funktionieren und wirken kann.

Die **Veranstaltung zur Zwischenbilanz 2012** soll einerseits der lokalen Politikebene die Erfolge von koopstadt vermitteln und zugleich auf Bundesebene den Willen zur Fortsetzung generieren. Hierfür wird ein schlüssiges Konzept entwickelt, das auch die Abwägung zwischen einer zentralen Veranstaltung (z. B. in der Bundeshauptstadt) oder drei Veranstaltungen in den drei koopstädten Bremen, Leipzig, Nürnberg beinhaltet.

Die **Publikation zur Zwischenbilanz 2012** wird als politisch ambitioniert, fachlich anspruchsvoll und dem breiten Kreis der Beteiligten und Adressaten gerecht werdend angelegt. Deshalb braucht sie einen besonderen Charakter und eine entsprechende Verbreitung. Sie ist Positionsbestimmung, Katalog und Almanach in einem. Es soll geprüft werden, ob man frühzeitig einen Verlag dafür interessiert.

Die **Pressearbeit** soll sich im Bezug auf den Prozess im Rahmen der Fachpresse abspielen. Für den Höhepunkt 2012 sollte die überregionale Tagespresse (Feuilleton) interessiert werden.

Die **Website** von koopstadt wurde in der ersten Konzeptphase konfiguriert und installiert. Im Zusammenhang mit dem ersten Workshop der Projektfamilien hat sich ein Bedarf zur weiteren Ausgestaltung (Nutzung als interne Informationsplattform) ergeben, der zwischenzeitlich realisiert wurde. Derzeit besteht deshalb kein Bedarf zu einer weiteren Umstrukturierung und Ergänzung der Website. Deshalb wird im Rahmen des Kommunikationskonzeptes eine kritische Beobachtung und Empfehlung zur Funktionsfähigkeit und ggf. auch Weiterentwicklung der Website vorgenommen. Dies kann im Hinblick auf die Workshopserie und die Zwischenbilanz 2012 von Belang sein.

Anlagen (digital, siehe CD)

- Grafiken zum Kooperationsvorhaben
 - Arbeitsstruktur
 - Themenfelder

- Fotos zum Kooperationsvorhaben
 - 1. Workshop der koopstadt-Gruppe, Nürnberg 2010
 - 2. Workshop der koopstadt-Gruppe, Leipzig 2010

 - 1. Workshop der Projektfamilien, Nürnberg 2010
 - 2. Workshop der Projektfamilien, Leipzig 2010

- Presse und Öffentlichkeitsarbeit
 - Bremen
 - Leipzig
 - Nürnberg